

Fotos eines Pulitzer-Preisträgers nach Salwedel holen

Förderverein gab Bericht über zukünftige Pläne ab / Verein klagt über Mitgliedermangel / Kreative Köpfe gesucht

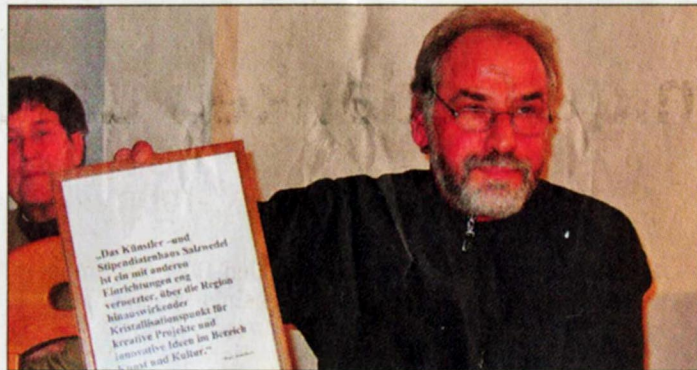
Salzwedel (cs). Sie engagieren sich für die Kunst- und Kulturszene in Salzwedel. Die Ehrenamtlichen, die sich am Donnerstag im Kulturverein zusammgefunden hatten. Doch haben sich die Mühen gelohnt?

Dass die Mühen Früchte tragen, ist spätestens durch die Veranstaltungsreihe zur Festwoche und die Ausstellung in der Mönchskirche anlässlich des zehnjährigen Bestehens einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Nun plant die Gruppe den nächsten Coup: Geht es nach den Ideen des Kulturvereins des Stipendiatenhauses,

soll im Frühjahr 2008, noch vor den Hansetagen, eine Fotoausstellung nach Salzwedel geholt werden. Dabei sollen Fotos des international gefeierten Fotografen und Kriegsberichterstatters Horst Faas ausgestellt werden.

Faas, dessen familiäre Wurzeln in Salzwedel liegen, ist zweifacher Pulitzer-Preisträger. „Was der Oscar für die Filmindustrie ist, ist der Pulitzer-Preis für Journalisten“, verdeutlichte Fördervereinsmitglied Frank Platte.

Doch wie steht es mit dem Stipendiatenhaus selbst? Darüber informierte Vorsitzender



Vorsitzender Karl-Heinz Reck warb für neue Mitglieder im Förderverein.
Foto: Schwerin

Karl-Heinz Reck. Eine Zuwendung der Sparkasse in Höhe von 15 750 Euro steht zur Ver-

fügung. Eingesetzt wird diese Summe für die geplanten Bau- sicherungsmaßnahmen, die

das Gebäude auf dem Hof an der Kleinen-Prediger-Straße „winterfest“ machen sollen.

In einem weiteren Bauabschnitt sollen bis zum Jahresende 2008 das Atelier und die Werkstatt fertig gestellt werden. „Die Gelder dafür sind beim Land beantragt“, stellte Reck klar und frohlockte: „Wenn alles klappt, haben wir ein fertiges Ensemble mit zwei Wohnungen und Atelier. Dann können wir über die Kunststiftung vielleicht einen zweiten Stipendiaten einladen.“ Dabei sind die Vereinsmitglieder längst mit dem nächsten Vorhaben beschäftigt, denn im Ju-

ni oder Juli wird im Rahmen des Austauschprogrammes für vier Wochen ein Künstler aus dem französischen Amilly erwartet.

Ein Thema, das dem Verein zu schaffen macht, ist die relativ geringe Mitgliederzahl. „Wenn wir mehr machen wollen, brauchen wir mehr Mitglieder“, brachte es Reck auf den Punkt und ließ keinen Zweifel, dass es genug zu tun gäbe. Er unterstrich: „Wir wollen keine Fördermittelbeschaffer oder Begrüßungskonkels für Stipendiaten, sondern ein Kristallisationspunkt für künstlerische Ideen sein.“